

Leucoagaricus pudicus (Bull.)

Autor(en): **Schwegler, Joh.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **53 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leucoagaricus pudicus (Bull.)

Eines Abends erschien ein Pilzfreund mit schönen weissen, Schirmlingen oder Champignons ähnlich aussehenden Pilzen und erklärte, er hätte sie im Fabrikareal seines Arbeitsortes gefunden. Dort befänden sich die eingegrabenen Heizöltanks, und die daraufgeschüttete Erde sei mager und stark moosig, nur magerer Graswuchs. Nach Konsultation verschiedener Literatur kamen wir zum Entschluss: Dieser Pilz heisst *Leucoagaricus pudicus* (Bull.), «Kleine Kryptogamenflora», Moser, Bd. IIb/2, Nr. 1107. Synonym *Lepiota pudica*.

Der Name *Leucoagaricus* (Hellchampignon) wurde 1943 von Locquin vorgeschlagen und bezeichnete eine Untergattung von *Leucocoprinus*. Von Singer (1948) wurde diese Untergattung zur selbständigen Gattung erhoben.

Diagnose makroskopisch

Hut jung kugelig, älter gewölbt, weiss, nicht glänzend, kahl, glatt, auf Druck manchmal sehr schwach gelbend, dünnfleischig, 6–10 (13) cm Durchmesser.

Lamellen gedrängt, regelmässig untermischt, breit, völlig frei, weiss, bald rosa werdend, an Exsikkaten rosa-braun.

Sporenpulver weiss mit hellcremefarbigem Beiton.

Stiel vom Hut leicht und sauber trennbar (heterogen). Oberhalb des Ringes völlig glatt, unterhalb leicht faserig genattert, zylindrisch, gegen die Spitze hin leicht erweitert, mit schwach knolliger Basis, hohl, weiss, jedoch Basis leicht bräunend, 8–11 cm, 7–10 mm.

Ring aufsteigend, bei älteren Exemplaren etwas hängend, schwach haftend, ausfransend.

Fleisch weiss, weich. Geruch null. Geschmack unbedeutend, jedoch angenehm.

Keine makrochemischen Reaktionen getestet.

Verbreitung

Dieser Pilz scheint nicht über die Hügelstufe hinaufzusteigen, also ein Mittellandpilz. Krieglsteiner gibt in seiner Fundliste des Welzheimer Waldes und der Ostalb 1973 nur einen Standort in der Nähe von Schwäbisch-Gmünd an und vermerkt ihn als selten. Diesen Pilz kann man als Kulturfolger betrachten, denn er liebt die Nähe von bebautem Gebiet.

Mikroskopische Details

Sporen: etwas unregelmässig elliptisch bis mandelförmig mit seitlichem Apiculus, dickwandig, glatt, mit einem bis mehreren Tropfen, Keimporus vorhanden, $8,10 \times 5-7 \mu\text{m}$, Jod + ; Cottonblue-Lactoacid: Endospor stark blau; Anilinblau: Exospor stark blau; NaOH: Endospor dunkel, Exospor hell leuchtend; Kresylblau: metachromatisch.

Basidien: viersporig, plump-keulig, $24 \times 7-8 \mu\text{m}$, Basalschnallen keine beobachtet.

Cheilocystiden dickkeulig, dünnwandig, $35-40 \times 10-15 \mu\text{m}$, keine Pleurocystiden.

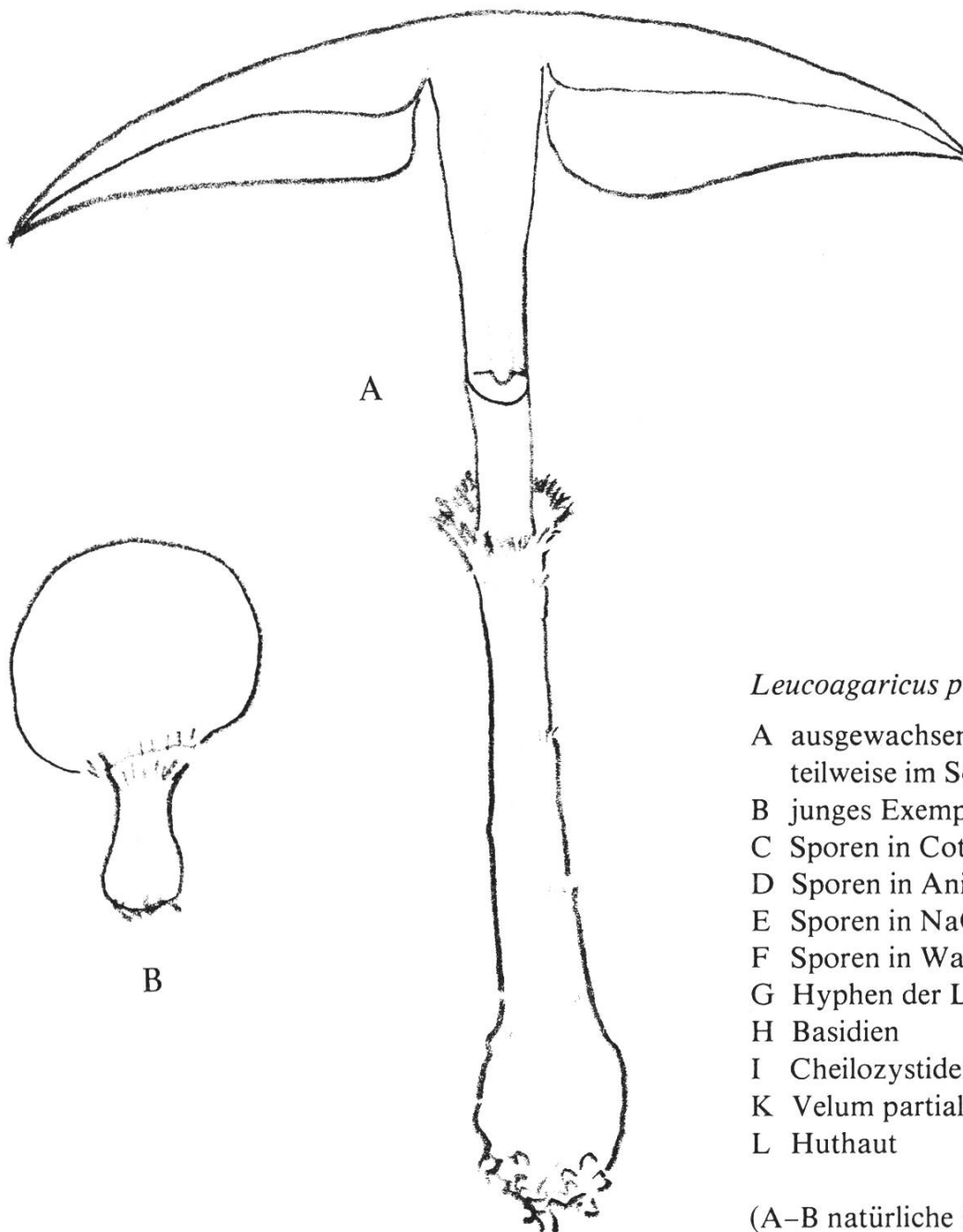
Lamellentrama regulär, Hyphen 3–15 μm dick, kurz septiert, ohne Schnallen. Huthaut aus divertikulaten Hyphen 6–10 μm dick, spärlich septiert, keine Schnallen, keine Dermatocystiden.

Velum partiale als aufsteigender Ring, aus divertikulaten Hyphen 3–5 μm dick bestehend, ohne Schnallen, Caulocystiden keine beobachtet.

Fleisch weiss, weich, Jod–.

Kritik

Leider stand kein Material anderer Fundorte zur Verfügung. Dennoch wurde der Versuch gewagt, mit den vorhandenen Exemplaren eine genaue Diagnose zu erstellen. Das Faszinierendste dieser Art ist die gute Färbbarkeit der Sporen. Der Einfachheit halber wurde bewusst nur mit den Bezeichnungen Endospor und Exospor gearbeitet. Eine elektronenmikroskopische Untersuchung würde dahinzielend noch besser Auskunft geben können. Joh. Schwegler, Steinhausen



Leucoagaricus pudicus (Bull.)

- A ausgewachsener Fruchtkörper, teilweise im Schnitt
- B junges Exemplar beim Aufschirmen
- C Sporen in Cottonblue-Lactoacid
- D Sporen in Anilinblau
- E Sporen in NaOH
- F Sporen in Wasser
- G Hyphen der Lamellentrama
- H Basidien
- I Cheilozystiden
- K Velum partiale
- L Huthaut

(A–B natürliche Grösse, C–L × 1000)

Literatur:

Moser: «Kleine Kryptogamenflora», Band II b/2, 1967.

Horak: «Synopsis generum Agaricalium», 1968.

SZP, März 1962.

Michael-Hennig: «Handbuch für Pilzfreunde», III. Band, 1964.

Romagnesi: «Petit Atlas des champignons», 1962.

Gäumann: «Die Pilze», 1964.

Kriegelsteiner: «Die Pilze des Welzheimer Waldes und der Ostalb», 1973.

Petersen: «Evolution in the higher basidiomycetes», 1971.

